

Deutsche Übersetzung der „Passio minor s. Kiliani“
von Roland Schrapp

Lateinischer Text der „Passio minor s. Kiliani“
nach „Der heilige Kilian – Regionarbischof und Martyrer“
von Franz Emmerich

PASSIO MINOR

**MARTYRIUM DER [DREI] HEILIGEN
KILIAN UND SEINE GEFÄHRTEN**

Da war ein Mann ehrwürdigen Lebens namens **Killena**, den die irische¹ Erde aus großem Geschlecht hervorgebracht hat.

Dieser zeigte schon von Kindesbeinen an großes Bemühen, die heiligen Schriften zu erlernen und er schritt darin in so vollkommener Weise voran, dass er bald darauf lernte, den selbst Gipfel des Priesterlichen zu beherrschen.

Und dann wurde er schon mit anderem Namen **Chilianus** genannt, weil er beim Klerus und dem ganzen Volke Anerkennung fand.

Er war auch schon mit so großer Liebe zur christlichen Religion erfüllt, dass er nicht aufhörte, alles, was er bezüglich des Wohles der Seelen und der Verbreitung des Glaubens wusste, in demütigem Geiste und mit frommem Eifer in die Tat umzusetzen.

Es geschah jedoch, dass er an einem bestimmten Tag des Evangeliums² und zugleich durch ein Wort des Herrn ermahnt wurde, wo es heißt (Luc. IX. 23): „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Dieser hochgesegnete Mann begann, im Herzen und im Denken tief ergriffen, nachdem er seine Gefährten und Schüler zusammengerufen hatte, d.h. die Priester **Colonat**, **Gallo(n)** und **Arnuval** und den Diakon **Totnan**, sowie die sieben anderen, die ihnen verbunden waren, diese zu überzeugen: Eigenbesitz gering zu schätzen, und Vaterland und Eltern dem Evangelium des Herrn gemäß zu verlassen und Christus von allem entäußert nachzufolgen.

Diese gehorchten denn auch sogleich dem heiligen Aufruf des gesegneten Mannes, verbündeten sich entschlossen, verließen alles, wanderten aus ihrer Heimat aus und kamen in den Ostteil des Frankenreiches zu einer Burg, die **Wirziburg** genannt wurde.

PASSIO MINOR

SANCTORUM MARTYRUM KILIANI ET SOCIORUM EIUS

Fuit vir vitae venerabilis Killena nomine quem Scottica tellus de magno edidit genere.

Qui etiam a puerili aetate magnum habuit studium sacras discere litteras et in eis tam perfecte proficiens, ut exinde pontificale didicit regere culmen.

Et tunc iam alio vocabatur nomine Chilianus habens gratiam ad clerum et ad omnem populum.

Qui etiam in tantum amore christianae religionis impletus, ut quicquid ad animarum lucrum, quicquid ad propagationem fidei pertinere cognoscebat, devota mente et pio operari studio non cessabat.

Contigit autem, ut quadam die evangelica simul et voce dominica ammonitus esset, ubi dicitur (Luc. IX. 23) : „Qui vult venire post me, abneget semet ipsum et tollat crucem suam et sequatur me.“

Haec secum beatissimus vir toto cordis ac mentis affectu pertractans, congregatis in unum suis consociis atque discipulis, id est Colonato ac Gallone et Arnuvale presbyteris et Totnano diacono, aliis septem illis adiunctis, coepit eos persuadere : propria contempni patriamque et parentes secundum Domini evangelium relinquere et nudos sequi Christum.

Illi namque statim sacrae ammonitioni beati viri optemperantes firmiter coadunati, relictis omnibus, de propria perrexerunt patria et venerunt in Australium partem [*Francorum*] ad castellum, quod nominatur Wirziburg.

¹ Im frühen Mittelalter hieß Irland mit lateinischem Namen „Scotia“.

² Die Tage des mittelalterlichen Kalenders hatten dem Kirchenjahr gemäß jeweils Bezüge zu ganz bestimmten Abschnitten der Evangelien.

2. Und sie wohnten dort für einige Zeit, während damals ein gewisser Herzog namens **Gozbert** dort regierte, der Sohn **Hedans des Älteren**, welcher der Sohn **Hruodis**³ war.

Eben dieser Gozbert und sein ihm untertanen Volk lebten bis dahin nach heidnischer Sitte, verehrten Götzen der Dämonen, erkannten den wahren Gott des Himmels und der Erde aber keineswegs an.

Als jedoch der allerheiligste Mann diesen Ort in wunderbarer Lage sah und dass die vortreffliche Schar edler Männer dort von dem alten Feinde besessen waren, dem größten, den man nennen kann, schmerzte ihn ihre Blindheit und er ging mit den Seinen zu Rate, indem er sprach:

„Brüder, ihr seht diesen annehmlichen Ort und die liebenswerten Menschen, mögen sie auch dem Irrtum verfallen sein. Wenn ihr euch das anschaut, so lasst uns doch tun, was wir vereinbart haben, als wir in unserer Heimat waren und lasst uns nach Rom gehen, die Türschwelle des Obersten der heiligen Apostel aufsuchen, vor die Blicke des seligen **Papstes Johannes** hintreten und, so es der Wille des Herrn ist, vom apostolischen Stuhl die Erlaubnis einholen, dann nach seiner Entscheidung den Rückweg antreten und jenen vertrauensvoll den Namen unseres Herrn Jesus Christus predigen.“

Ohne Zögern setzten sie das Gesagte in die Tat um und machten sich zur Türschwelle des hl. Petrus, des Obersten der Apostel, auf.

3. Doch als sie dort ankamen und den apostolischen Mann **Johannes** nicht vorfanden, weil er schon verstorben war⁴, wurde **Killena** von dem heiligen **Papst Konon**⁵, dem von Gott vorbestimmten Pontifex, freundlich und ehrwürdig empfangen.

Als aber der selige Papst hörte, woher er kam und wozu er kam und an welchen Ort er von dort mit festem Willen gewandert war; nachdem er sowohl von seinem Glauben als auch von seiner Lehre gehört hatte, gab er ihm von Gott und vom heiligen Petrus, dem Obersten der Apostel, die Erlaubnis und die Vollmacht zu predigen und zu lehren, und wen auch immer zu seiner Lehre zu bekehren, frei und mit der Macht des Amtes.

2. Ibiq̄ue per aliquod tempus commorantes, regnante ibi eodem tempore quodam duce nomine Gozberto, filio Hetanis senioris, qui fuit filius Hruodis.

Qui etiam ipse Gozbertus et omnis populus sibi subiectus adhuc paganico vivebant more, idola daemonum colentes, Deum vero caeli et terrae minime agnoscentes.

Videns autem sanctissimus Vir mirae amoenitatis locum atque pulcherrimam multitudinem ibi nobilium virorum ab antiquo hoste obsessam, ultra quam dici potest, dolebat illorum caecitatem iniitque consilium cum suis dicens :

„Fratres, videtis locum elegantem hominesque iocundos, licet in errore deceptos. Si vobis videtur, faciamus sicut condiximus, usquedum in nostra fuimus patria et eamus Romam et visitemus limina sanctorum principis apostolorum et praesentemus nos optutibus beati papae Johannis et si Domini voluntas sit, ab apostolica sede accepta licentia cum illius consultu iterum revertamur et praedicemus illis fiducialiter, nomen domini nostri Jesu Christi.“

Non mora; factis compleverunt dicta, veniendo ad limina sancti Petri principis apostolorum.

3. Sed illic venientes et apostolicum virum Johannem non inuenientes, quoniam iam defunctus est, a sancto papa Conone praedictus Dei pontifex Killena amabiliter et honorabiliter susceptus est.

Cum autem beatus papa Conon audivit, unde venerat et ad quod venerat et ad quem locum exinde prompta voluntate iturus fuerat : audita illius fide pariter et doctrina, dedit illi a Deo et a sancto Petro principe apostolorum licentiam et potestatem praedicandi et docendi, et quoscunque sua convertere potuisset doctrina, libera atque firmissima hoc faceret potestate.

³ vermutlich Rudolf in der Kurzform Rudi

⁴ Papst Johannes V. war bereits am 2. August 686 verstorben. Er regierte nur ein Jahr lang, ab dem 23. Juli 685.

⁵ Papst Konon regierte nur 11 Monate, vom 21. Oktober 686 bis zu seinem Tode am 21. September 687.

4. Als sie dann von demselben fortgingen⁶, wurden sie auf der Reise voneinander getrennt, jedoch körperlich, nicht geistig; und es blieben bei ihrem **Bischof⁷ Chilian** der Priester **Colonat** und der Diakon **Totnan** und sie kamen in den Ostteil des Frankenreiches zu der Burg, die **Wirzburg** genannt wird, und sie predigten dort zunächst das Wort Gottes.

Als der **Herzog Gozbertus** von ihnen hörte, ließ er sie zu sich rufen.

Als sie aber zur Vorstellung da waren, kam es zu einem wechselseitigen Gespräch zwischen dem **Bischof Kilianus** und dem berühmten **Herzog Gozbert**.

Nicht lange Zeit danach überzeugte ihn der dem Herrn ergebene **Priester Kilian**, Christ zu werden.

Er ist auch freiwillig von ihm, in dessen heilige Ermahnungen einwilligend, auf den Herrn getauft und konfirmiert worden und so das ganze Volk, das unter seiner Herrschaft stand.

5. Eben dieser **Herzog Gozbert** hat die Frau seines Bruders geheiratet, wie es von alters her der Brauch war (Deut. 25, 5)⁸. Aber der heilige Priester Gottes wollte, weil der Weise immer weise handelt, es ihm nicht verbieten, bis er gut und stark im christlichen Glauben gefestigt war.

Als bald richtete er folgende Worte an ihn: „Mein lieber Sohn **Gozbert!** Du bist nur ein Christ und Gott lieb in allen Dingen, wenn du eines tust als das Wichtigste, das du tun musst, nämlich deine Ehefrau entlassen, die du zu Unrecht geheiratet hast, da es dir nicht zusteht, die Frau deines Bruders zu haben.“⁹

Auf diese Worte antwortete der **Herzog Gozbert**, wie aus einem tiefen Schlaf erwachend:

4. Ipsi namque exinde pergentes, in itinere sequestrati sunt tamen corporaliter, non spiritaliter; et adhaerebant suo episcopo Chiliano Colonatus presbyter et Totnanus diaconus et venerunt in partem Australium Francorum ad castellum, quod dicitur Wirzburg, ibique praedicantes in primitus verbum Domini.

Quibus auditis, Gozbertus dux convocari eos fecit ad se.

Cum autem praesentati adessent confabulationem in invicem fecerunt Kilianus episcopus et praeclarus dux Gozbertus.

Non multo post tempore persuadebat illum devotus Domini pontifex Kilianus christianum fieri.

Qui etiam Domino volente illius sacris ammonitionibus adquiescens baptizatus est ab illo et confirmatus et omnis populus, qui sub illius potestate fuerat.

5. Ipse autem Gozbertus dux in matrimonio habuit uxorem fratris sui, sicut antiquitus fuit consuetudinis (Deut. 25, 5). Sed sanctus Dei pontifex, sicut sapiens semper facit sapienter, noluit illi eam interdicere, antequam bene firmiterque confortatus esset in fide christianitatis.

Tunc talibus ad illum locutus est sermonibus : „Fili dilecte Gozberte! modo christianus et per omnia Deo amabilis factus es, si unam rem facis, quam maxime te oportet facere, ut dimittas coniugem tuam, quam iniuste habes tibi copulatam, quoniam te non oportet habere uxorem fratris tui.“

Ad haec dicta dux Gozbertus quasi de gravi somno evigilans respondit et dixit :

⁶ Die Rückreise nach Ostfranken dürfte wohl erst im Frühjahr 687 erfolgt sein, um die gefährliche Alpen-Überquerung im nahen Winter zu vermeiden.

⁷ Kilian war offenbar von Papst Konon zum Bischof geweiht worden.

⁸ Das alte jüdische Gesetz in 5. Moses 25, 5 lautet: „Wenn Brüder beieinanderwohnen und einer stirbt ohne Söhne, so soll die Frau des Verstorbenen nicht die Frau eines Mannes aus einer andern Sippe werden, sondern ihr Schwager soll zu ihr gehen und sie zur Frau nehmen und mit ihr die Schwagerehe schließen.“

⁹ Das ganze Mittelalter hindurch galt das Levirat, die Schwagerehe, nach christlichem Kirchenrecht als ein jüdischer Brauch und eine Sünde. Die Ehe unter engen Verwandten wurde strikt bekämpft.

„Du argumentierst und predigst härter und schwerwiegender als zuvor. Aber um der Liebe des allmächtigen Gottes willen, von der du predigst, habe ich alles aufgegeben, was mir zu haben wert und lieb war; um derselben Liebe willen werde ich auch meine allerliebste Gattin entlassen, wenn es denn nicht erlaubt ist, dass ich sie habe; denn nichts ist mir wertvoller und nichts lieber als die Liebe Gottes.“

6. Als die Ehefrau des so überaus edlen Gozbert das hörte, dachte sie in Wut und Neid entflammt Tag und Nacht darüber nach, wie sie die Heiligen Gottes vernichten könne.

Da nun aber die Zeit von deren Leiden und die ihrer Belohnung für die vorausgegangenen Verdienste herangekommen war, widmeten sich die oben erwähnten Märtyrer Christi Tag und Nacht dem Beten und Fasten, freudig, ohne Traurigkeit, und ergeben, ohne Angst, mutig dem schon lang ersehnten Tag entgegensehend, dass sie mit dem Martyrium gekrönt würden.

So geschah es denn, dass eines Tages, als der allmächtige Herr wollte, dass seine Soldaten den Kampf des Zeitlichen beenden sollten, zur Nachtzeit, als sie einmütig dem Lobpreis Gottes hingegeben waren, ein Diener mit einem scharfen Schwert zu ihnen trat, gleichsam zum Mord an den Gottesfreunden gerüstet, die Anordnungen **Geilanas**, der Gattin des **Herzogs Gozbert** erfüllend.

Als **Killena**, der Priester Christi, dies sah, sprach er zu den Seinen:

„Oh, meine Kinder des Geistes! Der langersehnte Tag ist nun da; tretet mit mir in den geistigen Kampf ein, ohne Angst, ohne Panik, nach Gottes Wort (Matth. 10, 28): ‚Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können.‘“

Nach diesen Worten wurden sie alle in gleicher Weise enthauptet und mit dem Martyrium gekrönt.

Noch in derselben Nacht wurden sie in aller Eile heimlich am selben Ort begraben, aber auch ihre Behälter¹⁰, das Kreuz, das Evangelium und andere Dinge sowie die priesterlichen Gewänder wurden gleich mit ihnen ins Grab gelegt.

„Graviora et difficiliora modo suades et praedicas quam ante. Sed per Dei omnipotentis amorem, quem praedicas, dereliqui omnia, quae dilecta et amabilia mihi fuerant ad habenda : per eundem amorem et meam conjugem amantissimam, si non licitum est habere, dimittam : quoniam nihil mihi Dei amore carius nihilque amabilius est.“

6. His auditis coniunx Gozberti nobilissimi ducis ira et invidiae fomite accensa die noctuque cogitabat, quomodo sanctos Dei perdere potuisset.

Cum autem adpropinquasset tempus passionis et remunerationis eorum praecedentibus meritis, vacabant supradicti martyres Christi die noctuque orationibus et ieiuniis, laeti sine tristitia et devoti sine formidine, alacres, expectantes diem iam olim optatam, ut martyrio coronarentur.

Contigit autem, ut quadam die, dum Dominus omnipotens suos finire voluisset milites temporale certamen, tempore nocturno, quando in Dei laudibus unanimiter consistebant, accessit lictor ad eos ense acuto quasi praeparatus Dei amicos ad iugulandos complens praecepta Geilanae uxoris Gozberti ducis.

Quod videns Killena pontifex Christi dixit ad suos :

„O filii mei spiritales! iam adest dies diu optata; spiritale certamen mecum inite absque timore, sine trepidatione secundum Domini (Matth.X, 28) vocem : ‚Nolite timere eos, qui corpus occidunt, animam autem non possunt occidere.‘“

His dictis omnes pariter capitibus truncati sunt et martyrio coronati.

Eadem etenim nocte cum omni celeritate eodem in loco furtim sepulti sunt, sed et illorum capsae, crux et evangelium aliaque, pontificalia vestimenta simul cum illis in sepulchro posita sunt.

¹⁰ Beutel, Dosen oder Schachteln

7. Als eine gewisse höherstehende Dame namens **Burgunda**¹¹ dies sah, beschrieb sie das Geschehen mit eigenen Worten.

Es ist zwar an jenem Ort allgemein üblich, dass man im Herbst oder Winter, ja nicht einmal im Frühling oder zur Sommerszeit, wenn es nur mäßig regnet, nicht tiefer als zwei Fuß graben kann, ohne dass einem Wasser entgegenquillt.

Als jedoch Gott der Allmächtige in göttlicher Barmherzigkeit ihre Leiber aus dem Ort ihres Begräbnisses zu höherer Ehre erheben wollte, nachdem das Fleisch wie üblich verwest war, fand man das Übrige unversehrt und gut erhalten vor, so sehr, dass weder eine einzige Seite der Bücher noch eine Franse ihrer Gewänder durch Fäulnis verrottet war.

Als dann auch der **Herzog Gozbert** kam und fragte, wo die oben genannten Diener Gottes seien, erwiderte seine untreue Ehefrau, dass sie nicht wisse, wohin sie gegangen seien oder wo sie sich aufhielten.

Aber jener Unglückliche, der ihres Mordes für schuldig befunden wurde, konnte die Strafe nicht verbergen, die ihm als Rache der Märtyrer zukam.

Er rannte hierhin und dorthin gleich einem Landstreicher oder Flüchtling und beteuerte wie im Wahnsinn, dass er des Mordes an ihnen schuldig sei.

Darüber hinaus behauptete er zitternd und jammernd: „Killena, der Heilige Gottes, brennt mich mit wildestem Feuer.“

8. Als sodann der **Herzog Gozbert** davon hörte, versammelte er alle Leute, die gleich ihm von dem heiligen Priester Gottes am heiligen Taufquell gereinigt worden waren, und fragte sie, wie man mit diesem elenden Menschen verfahren solle.

Nun war da aber ein gewisser Mann, redengewandt und bereit, gemäß dem Vorschlag der unglücklichen **Geilana**, der Ehefrau Gozberts, zu antworten, der folgendes sprach:

7. Hoc videns, quaedam matrona nomine Burgunda verbis facta narravit.

Est enim loci illius consuetudinis in autumnno vel hieme nec non et verno temporeque aestivo, quando aliquid pluit, non plus quam duorum pedum spatium potest fodiri, nisi aqua econtra erumpat.

Sed divina miserante gratia, quando Deus omnipotens corpora eorum de loco sepulturae ad maiorem sublevare voluit honorem, carnibus, sicut mos est, consumptis, cetera sana et bene custodita inventa sunt in tantum, ut nec unum folium de libris vel fimbria de vestimentis ipsorum putredine consumptum esset.

Veniente quoque duce Gozberto et inquirente, ubi supradicti Dei essent servi, infidelis eius uxor respondit, se nescire quo pergerent vel ubi forent.

Sed miser ille, qui necis eorum reus tenebatur, non potuit celare poenam, quae de vindicta martyrum ei evenit ;

currens hic et illic vagus et profugus et velut in freneticus semper se esse reum de morte eorum asserebat ;

insuper aiebat tremens et lugens : „Killena sanctus Dei igne me ferocissimo exurat.“

8. Hoc itaque audiens Gozbertus dux congregato omni populo, qui eum illo simul erat sacro baptismatis fonte a sancto pontifice ablutus, interrogavit eos, quid eidem misero facere debuisset.

Erat autem ibi quidam homo eloquens paratusque ad respondendum secundum suggestionem infelicis Geilanae uxoris Gozberti, qui taliter inquit :

¹¹ Burgunda war offenbar eine Zeitzeugin, welche die Ereignisse persönlich miterlebte. Sie dürfte daher zum Zeitpunkt ihres Berichtes an die nächste Generation oder gar an den Verfasser der *Passio minor* wohl um die 70 Jahre oder älter gewesen sein. Die *Passio* wurde somit vielleicht schon 64 Jahre nach der Ermordung von Kilian, Kolonat und Totnan verfasst, d.h. im Jahre 752 anlässlich der erstmaligen Bergung der Leichname durch Bischof Burkard im Auftrag von Bonifazius (lt. Bigelmair), wahrscheinlich jedoch erst im Jahre 788 für die 100-jährige Gedächtnisfeier in Würzburg in Anwesenheit Karls des Großen (lt. Dienemann).

„Mein Herr und **Herzog Gozbert**, denke gut über eben diesen und über uns alle nach, die wir gleichzeitig mit dir von jenen die Taufe empfangen haben, und prüfe, ob ihr Gott so stark, so mächtig und allwissend ist, dass er Gutes mit Gutem belohnt und letztlich Böses mit Bösem vergilt, es sei denn, sie hätten sich durch Buße vorher gebessert, und befehle, dass dieser elende Menschen von seinen Fesseln befreit und in Anwesenheit des ganzen Volkes dessen Ermessen überlassen werde.

Denn wenn ihr Gott von solcher Art ist, genauso sie es sagten, wird seine Strafe auf jenen herabkommen und Er wird seine Diener kräftig rächen; wenn es aber anders sein sollte, so möge mein Herr nicht zornig werden, wenn ich das Folgende sage:

dann werden wir der großen Diana dienen, wie es schon unsere Vorfahren taten und wie es uns bis heute damit gut ergangen ist.“

So geschah es dann nach dem Befehl des Herrschers und jener elende Mensch wurde inmitten des Volkes freigelassen.

Doch als er freigelassen war, begann er plötzlich rasend zu werden und sich selbst mit den Zähnen zu zerfleischen bis er sein jetziges Leben beendete.

Als aber diejenigen, die durch die Taufe am heiligen Quell gereinigt worden waren, das sahen, rühmten sie sich alle gemeinsam und freuten sich, dass sie die Lehre von jenen befolgt hatten, weil sie sahen, dass deren Gott sie so wunderbar gerechtfertigt hatte.

9. Nachdem dies alles geschehen war, wurden die Henker der heiligen Märtyrer von der Rache Gottes getroffen;

Geilana wurde nämlich von einem bösen Geist befallen und er trieb sie so sehr umher, bis sie ihrem Leben ein Ende setzte.

Gozbert wurde tatsächlich mit seinem eigenen Schwert von seinen Dienern getötet.

Den **Hetan** aber, seinen Sohn, vertrieb das Volk der Ostfranken aus dem Königreich ;

denn sie verfolgten seine Nachkommen so sehr, dass nicht einer aus seinem Geschlecht übrig blieb.

„Domine mi dux Gozberte, cogita de temetipso et omnibus nobis, qui simul tecum baptismum suscepimus ab illis, et proba, utrum Deus eorum tam fortis, tam praepotens sit et omnia sciens retribuensque bonis bona et in novissimis mala restituens malis, nisi se per poenitentiam ante correxerint, et iube istum miserum resolvi a vinculis et coram omni populo suo derelinqui arbitrio.

Si enim talis est Deus eorum, sicut et illi dixerunt, descendet super eum vindicta illius et potenter suos vindicat servos; sin autem alias, ne irascatur dominus meus, quia talia dico :

tunc volumus servire magnae Dianae, sicut et anteriores nostri fecerunt patres et prosperati sunt in eo usque in praesens.“

Factum est quoque secundum dictum hominis tyranni et dimissus est miser ille in medio populi.

Cum vero dimissus esset, coepit repente insanire et semetipsum suis laniare dentibus, quousque vitam finivit praesentem.

Quod ergo cum viderent, qui sacro baptismatis fonte abluti fuerant, omnes pariter gloriantes atque gaudentes se oboedire illorum doctrinae, quoniam videbant Deum illorum tam mirabiliter eos vindicare.

9. Igitur his omnibus ita peractis vindicta irae Dei subsecuta est carnifices sanctorum martyrum ;

nam Geilanam spiritus invasit malignus atque in tantum eam agitabat, usque dum vitam finiebat.

Gozbertum vero gladio sui occiderunt servi ;

Hetanum vero illius filium populus Orientalium Francorum de regno eiecerunt;

in tantum enim illius progeniem persecuti sunt, ut nec unus de illius stirpe remaneret.

Nach langer Zeit jedoch empfangen an der Stelle, wo die Körper jener bestattet waren, Blinde auf göttlichen Geheiß hin das Augenlicht, Lahme wiederum das Gehvermögen und Taube das Hörvermögen.

Wie viele auch der verschiedenen Gebrechen überdrüssig waren und dorthin kamen, sie wurden sofort gesund.

Nach eingehender Prüfung dieser verdienstvollen Taten durch den Herrn, nach dem Ratschlag und den Vorschriften von **Papst Zarachias**¹², wurden sie auf Vermittlung des Erzbischofs **Bonifatius**¹³ durch **Burchard**¹⁴, den ersten Bischof von Würzburg, ehrenvoll aus dem Grab erhoben¹⁵, als **Pippin**¹⁶, der erste König der Ostfranken, glücklich regierte.

Post multum vero temporis in loco, ubi illorum corpora sepulta sunt, divino nutu receperunt caeci visum, claudi quoque gressum, surdi auditum ;

quotquot autem diversis infirmitatibus erant fatigati et ibi venerunt, statim sanitatem receperunt.

Inlustrante autem Domino merita eorum cum consilio et praecepto Zachariae papae, mediante Bonifacio archiepiscopo a Burchardo primo Wirciburgensium episcopo de tumulo honorifice sublatis sunt, regnante Pippino primo Orientalium Francorum rege feliciter.

¹² Der griechische Papst Zarachias regierte vom (vermutlich) 10. Dezember 741 bis zum 15. März 752. Er war der letzte Grieche unter den Päpsten.

¹³ Der angelsächsische Mönch Winfried/Wynfreh wurde am 15. Mai 719 von Papst Gregor II zum Bischof mit Namen Bonifatius (der gutes Schicksal Bringende) geweiht und mit der christlichen Missionierung der Germanenstämme beauftragt.

¹⁴ Burchard oder Burk(h)ard, wurde Anfang 742 von Bonifatius zum ersten Bischof von Würzburg geweiht. Er übte sein Amt bis zwölf Jahre lang, bis zum Frühjahr 754 aus, wonach er der Überlieferung nach mit sechs Mönchen nach Homburg am Main umzog und dort im folgenden Jahr verstarb.

¹⁵ Die Erhebung der sterblichen Überreste Kilians und seiner beiden Gefährten erfolgte wohl am 8. Juli 752. Die *Passio minor* wurde verfasst, um jedes Jahr zum Gedenktag der drei Heiligen im Rahmen eines Gottesdienstes ihre Lebens- und Leidensgeschichte vortragen zu können. Heute befinden sich ihre Gebeine in einem bronzenen Reliquienschrein in der Krypta („Kiliansgruft“) der Neumünsterkirche in Würzburg. Die Schädel werden in einem Schrein aus Bergkristall im Hauptaltar des Kiliansdomes aufbewahrt.

¹⁶ Pippin der Mittlere (geb. ca. 638, gest. am 16.12.714) war ab dem Jahre 679 Hausmeier von Austrasien (Ostfranken), ab 680 sogar Herzog von Austrasien. Da er im Jahre 688 zusätzlich Hausmeier von Burgund und 695 schließlich noch Hausmeier von Neustrien wurde, war er in jener Zeit der eigentliche Herrscher im Frankenreich.